Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Landes-Zeitung. 1870-1918
1900

375 (14.8.1900) Abendblatt

Visual Library

Ausgabe:
Wöchentlich zwölf mal.
Abonnementspreis:
Vierteljährlich:
in Karlsruhe durch eine Agentur bezogen: 2 Mark 50 Pf., in das Haus gebracht: 2 Mark 80 Pf., durch die Post ohne Zustellgebühr 2 Mark 50 Pf Vorausbezahlung.

Redaktion und Expedition
Hirschstraße 9.

Telephonanschluß Nr. 401.

Badische Landeszeitung

mit Badischem Museum, Parlamentsausgabe und Verlosungsbeilage.

Anzeigegebühr:
Die 1spaltige Kolonelzeile od. deren Raum für Lokal-Inserate 15 Pf., für auswärtige Inserate 20 Pf., im Reklameteil 60 Pf. Bei größeren Aufträgen entsprechenden Rabatt.

Bemerkungen:
Unbenützt gebliebene Einsendungen werden nicht aufbewahrt und können nachträgliche Honoraransprüche keine Berücksichtigung finden.

Nr. 375. Karlsruhe, Dienstag, 14. August 1900. **Abendblatt**

Vom Kriege in Südafrika.

✕ London, 12. Aug.

Lord Roberts und seine Generäle.

Feldmarschall Lord Roberts hat sich in seiner letzten Depesche nunmehr auch offiziell über das entdeckte fürchterliche Komplott in Pretoria vernehmen lassen, charakteristischer Weise aber nur in knapp 15 Worten, in denen er besagt, daß die Verschwörer in sehr plumper Art geplant hatten, ihn zu entführen, und daß die Anstifter nebst allen Beteiligten bereits arretiert seien. Keine von den unzähligen, bereits von übereifrigen Kriegskorrespondenten gekabelten Schauereinzelheiten findet sich in der Meldung des englischen Oberkommandierenden, der sich wahrscheinlich als ehrlicher Mann geniert, aus dieser Affäre für sich und für die britische Sache Kapital zu schlagen. „England muß jetzt schonungslos mit eiserner Faust gegen die keiner civilisierten Behandlung fernerhin würdigen Buren vorgehen," das ist die Proklame eines waschechten Jingoe-Blattes und der Grund-Tenor der meisten Besprechungen in den übrigen Hetzzeitungen. Allerdings finden sich auch vernünftigere Stimmen, die vor beschämender Wichtigthuerei und kindischer Ausbeutung, sowie thörichter Sensationslust warnen, die der englischen Würde und Kaltblütigkeit durchaus nicht entsprächen. Die „St. James Gazette" bringt sogar in ihrer gestrigen Abendausgabe einen sehr taktvoll und energisch gehaltenen Leitartikel, der den wütigen Eifer der übrigen Presse lächerlich macht und darauf hinweist, daß es ein unwürdiges Vorgehen und eine beschränkte Handlungsweise sei, dieses plumpe Komplott, das immerhin dem Patriotismus der Transvaal-Burgher zugeschrieben werden könne, zu einer Staatsaktion ersten Ranges aufbauschen zu wollen. Verschwörungen haben, solange die Welt bestände, in eroberten Ländern stattgefunden, und würden auch, solange Kriege geführt werden müßten, in jedem einzelnen Falle in Berechnung gezogen werden. Das maßvolle Verhalten des Feldmarschalls Roberts sei jedenfalls der würdevollste und beste Maßstab, welcher an dieses „fürchterliche" Komplott gelegt werden könne.

Inzwischen setzen die Buren an allen Ecken und Kanten ihre Beunruhigungen der englischen Truppen, ihrer Außenposten, Transporte und Verbindungslinien mit ungeschwächtem Mute und Unternehmungsgeiste fort. Der in Johannesburg kommandierende Oberst Wavell meldet, daß am 7. August in der Nähe der bekannten Wasserwerke eine seiner Patrouillen durch die Buren angegriffen und mit einem Verluste von wenigen Toten, Verwundeten und Gefangenen sich zurückziehen mußte, während eine zweite britische Abteilung in derselben Nachbarschaft ähnliche Erfahrungen machte, indem sie sich nur mit knapper Not der überraschenden Gefangennahme durch schleunige Flucht entziehen konnte. — General Sir Redvers Bullers entwickelt jetzt eine für seine Verhältnisse große Aktivität. Am 7. d. M. okkupierte er auf seinem Nordvormarsch den kleinen Ort Amersfoort, den die Buren ihm ohne Widerstand überließen, nachdem sie jedoch in einer Entfernung von sechs englischen Meilen in einer schwachbesetzten Position den britischen Truppen einen Verlust von ca. 30 Verwundeten zugefügt hatten. Am 9. August befand sich General Buller dann bereits nördlich der Reitsspruit auf dem Wege nach Ermelo und biwakierte am 9. bei Beeinderlyn in der Nähe von Klippaal-Drift, ca. 20 engl. Meilen südlich von Ermelo. Der Kommandant Christian Botha setzt seine gewandte Taktik fort und taucht bald hier, bald dort auf, immer mit der Absicht, die Engländer an schwachen Stellen zu fassen und zu beunruhigen, während er gleichzeitig in bewährter Weise es zu vermeiden versteht, den britischen Truppen unter für ihn ungünstigen Umständen zu begegnen. Die englischen Depeschen bezeichnen diese Gefechtsart natürlich ebenso wie bei De Wet und anderen immer als feige „Flucht", aber wenn die Buren andauernd ganz nach ihren eigenen Plänen und Absichten „fliehender Weise" fechten und ihre Gegner zwingen, ihre Operationen hiernach einzurichten, so läßt sich nicht gerade sagen, daß die Engländer sehr viel Vorteil aus solcher „Flucht" der Buren ziehen. — Der General Sir Leslie Rundle hat mit seiner Division inzwischen Polizeidienste geübt und in Harrismith den Kommandanten Marrais, drei Feld-Kornets und 130 bewaffnete Burgher „arretiert", sowie einen aus der Natalkolonie stammenden britischen Unterthanen namens Erasmus gefangen gesetzt, der ein ganz hervorragender Burenspion sein soll und angeblich der britischen Sache bereits großen Schaden zugefügt hat, sodaß natürlich wieder ein Standgericht berufen worden ist, welches über die Gefangenen aburteilen soll. Derartige Kriegsgerichte sind jetzt überall auf dem Kriegsschauplatze überhaupt an der Tagesordnung, thun aber den englischen Eroberern wenig Gutes und tragen nur dazu bei, den Haß der Transvaaler und Freistaatler gegen ihre Bedrücker zu vermehren und verbissener zu machen. — General Lord Kitchener war Samstag nachmittag in der Nähe von Lindequee mit der Nachhut von Dewet's Streitmacht engagiert, während Methuen sechs Meilen weiter nordwestlich ein Artillerie-Duell auszufechten hatte. Welchen Erfolg die beiden Generäle erzielten, ist bis jetzt im englischen Hauptquartier anscheinend noch nicht bekannt geworden, und inzwischen gelingt es hoffentlich dem gewandten General Dewet, seinen englischen Verfolgern zu entkommen und ihnen das Nachsehen zu überlassen. — Ueber Laurenço-Marques wird telegraphiert, daß der Staatssekretär Reitz am 10. d. M. daselbst eintraf und in einem Interview in sehr entschiedener Weise alle jene Gerüchte als plumpe Erfindungen hinstellte, welche behaupteten, daß Präsident Krüger bereit sei, sich zu übergeben und dem Kriege ein Ende zu machen. Davon könne überhaupt nicht die Rede sein, und Herr Reitz behauptete sogar in sehr zuversichtlicher Weise, daß der Kampf der Buren um ihre Freiheit noch weit davon entfernt sei, als beendigt angesehen werden zu können. Präsident Krüger läßt die Sheba-Minen von Staatswegen bearbeiten und das gewonnene Gold seinem Kriegsschatze einverleiben der übrigens noch einen ansehnlichen Bestand aufweisen soll. Staatssekretär Reitz kehrte Samstag nach Waterval zurück und es wird behauptet, daß er in Laurenço-Marques unter der Hand sehr wichtige Arrangements für die Weiterbeförderung von Kriegsmaterial und Lebensmitteln nach dem nordöstlichen Transvaal getroffen haben soll. Mit wem, wird allerdings nicht gesagt, obwohl er schwerlich ohne wichtigen Grund die Reise gemacht haben wird.

Die Pferde-Frage.

✕ Die vornehme Fachzeitschrift „Army and Navy Gazette" bringt in ihrer letzten Nummer einen interessanten Leitartikel, dem wir Folgendes entnehmen:

„Es liegt jetzt klar auf der Hand, daß die geradezu fürchterliche Sterblichkeit unter den Pferden der britischen Truppen in Südafrika eine der Hauptursachen für die lange Dauer des Feldzuges geworden ist. Die Beweglichkeit der Buren hat es ihnen ermöglicht, das Feld gegen die britischen Heeressäulen so lange zu behaupten, weil die letzteren in dieser Hinsicht ihnen durchaus nicht gleich kommen. Es giebt natürlich verschiedene Ursachen für die Entwicklung, welche die Ereignisse auf dem Kriegsschauplatze genommen haben, sowie dafür, daß ein so unglaublicher Pferdemangel eintreten konnte. Für letzteres ist aber hauptsächlich die schlechte Verwaltung und die mangelhafte Voraussicht verantwortlich, da sonst unter keinen Umständen ein so völliger Zusammenbruch hätte stattfinden können. Die harte Arbeit und die spärlichen Rationen, welche den königlichen Dienstpferden zugemutet wurden, hätten nicht diesen fürchterlichen Effekt haben können, wenn nicht unsere verantwortlichen Offiziere einen so auffallenden Mangel von gesundem Menschenverstand in der Pflege und Behandlung der armen Tiere bewiesen hätten. Der strategische Wert berittener Truppen liegt in ihrer Beweglichkeit, aber sobald diese in übertriebenem Maße von der Reiterei verlangt wird, fällt die Aussicht auf gute Resultate kavalleristischer Operationen im kleineren und größeren Maßstabe in sich selbst zusammen, und man kommt auf den Standpunkt, daß man sich lieber auf Infanterie verläßt, deren Marschfähigkeit von selbst Grenzen gezogen sind, und von der man weiß, daß sie die Manöver ausführt, welche ihr vorgeschrieben werden, als daß man mit einer Reiterei rechnet, deren Pferde ausgepumpt sind, wenn die wirkliche Aktion beginnen soll. Immer und immer wieder ist es den Buren gelungen, mit ihrem Transport und ihren Geschützen zu entkommen, weil es der britischen Kavallerie einfach nicht möglich war, eine effektvolle Verfolgung in Scene zu setzen und die ihr zufallende Aufgabe zu erfüllen. Die Wurzel dieses Uebels ist erwiesenermaßen die unvernünftige und oft geradezu unverständige Behandlung der Pferde. Selbst wenn man den langen Seetransport, die kurze Ruhezeit nach diesem und alle anderen ungünstigen Einzelheiten in Betracht zieht, so ist doch immer noch kein Grund dafür vorhanden, daß die Pferde unserer Kavallerie in dem Maße ruiniert werden mußten, als es thatsächlich zum Nachteile aller größeren Operationen geschehen ist, und es ist speziell ganz unbegreiflich, warum die Verpflegung der Tiere eine so minderwertige und ruinöse gewesen ist. Wir haben von fachmännischen Augenzeugen wiederholt gehört, daß unsere kolonialen Reiter auf den langen Märschen ihre Pferde auf Meilen hinaus führen und bei jeder nur denkbaren Gelegenheit dieselben grasen lassen, während die reguläre britische Kavallerie selbst zuweilen auf längeren Marschpausen nicht den Befehl zum Absitzen erhält und somit den Tieren überhaupt keine Gelegenheit zum Ausruhen giebt. Es liegt eben an dem ungeheuren Quantum absurder Gedankenlosigkeit, daß Krankheit, Schwäche und Sterblichkeit die Zahl unserer Dienstpferde im Felde in so fürchterlicher Weise dezimiert haben. Ein deutscher Kavallerieoffizier, der die englischen Manöver im vorigen Jahre begleitete, machte die Aeußerung: „Es ist ein Glück, daß Sie eine reiche Nation sind; Ihre Pferde-Verschwendung muß ganz enorm sein. Im Ernstfalle würden diese Regimenter einfach unbrauchbar sein, und ich kann nicht verstehen, daß die Engländer, die doch solche Pferdeliebhaber sein wollen, ihre Pferde in dieser Weise geradezu zu Tode arbeiten. Man gewinnt hierdurch nicht, im Gegenteil, Reiterei unter solchen Umständen ist schlimmer, als wenn man überhaupt ohne sie kämpfen müßte." Leider hat dieser deutsche Kavallerist nur zu sehr Recht!"

Deutsches Reich.

h. **Kaiserliche Auszeichnungen für Offiziere und Mannschaften in China.** Nachdem die Vorschlagsliste für die zu dekorierenden Offiziere und Mannschaften, welche sich in den Kämpfen in China besonders ausgezeichnet, hier eingelaufen und vom Kaiser eingehend geprüft ist, hat derselbe durch Ordre vom 10. August eine größere Anzahl Ordensverleihungen angeordnet. Kapitänleutnant Kühne vom Stabe des „Iltis" und Hauptmann v. Knobelsdorff vom 3. Seebataillon, welche sich besonders hervorgethan, erhielten den Roten Adler-Orden 4. Klasse mit Schwertern, Hauptmann Gené, ebenfalls vom 3. Seebataillon in Tsingtau, die Schwerter zum Roten Adlerorden 4. Klasse. Den Kronen-Orden 4. Klasse mit Schwertern erhielten: die Oberleutnants zur See v. Klitzing („Hansa"), Petzel („Gefion"), v. Bülow, Otto („Kaiserin Augusta"), Hauers („Hertha"), die Leutnants Hilmers („Hertha"), Becker („Hansa") und Cretius (3. Seebataillon). Die Schwerter zum Kronen-Orden 4. Klasse erhielt Oberleutnant zur See v. Natzmer („Hansa"). Mit dem Militär-Ehrenzeichen 2. Klasse wurden eine größere Anzahl Maaten, Obermatrosen, Matrosen, Seesoldaten 2c. ausgezeichnet; sie gehören den großen Kreuzern „Hertha", „Hansa", „Kaiserin Augusta", dem kleinen Kreuzer „Gefion", dem Kanonenboot „Iltis", dem 3. Seebataillon an. Der schwer verwundete Kapitänleutnant Schlieper, erster Offizier auf dem großen Kreuzer „Hansa" (jetzt zur Marinestation der Nordsee kommandiert), ist zum Korvetten-Kapitän befördert worden. Der einst vielgenannte Kommandant des kleinen Kreuzers „Falke", Korvettenkapitän Schönfelder (Viktor), welcher sich vor Samoa so taktvoll und so umsichtig benahm, ist Fregattenkapitän geworden. Herr Schönfelder ist jetzt Mitglied der Schiffsprüfungskommission. Fregattenkapitän Paschen vom Reichsmarineamt, bekanntlich Vertreter der Marine im Stabe des Grafen Waldersee, hat den Roten Adlerorden 3. Klasse mit der Schleife erhalten.

* **Die ultramontane Presse,** voran die Berliner „Germania" hält sich mit einem Mal für berechtigt, wegen einer „Begeisterung für den Chinafeldzug" und angeblich weitgehender Pläne der deutschen Politik ein Lamento anzuschlagen. Dazu liegt nicht der mindeste Anhalt vor. Soweit bisher die militärischen Maßnahmen Deutschlands und die Absichten der verantwortlichen Staatsmänner authentisch bekannt geworden, sind die deutschen Machtanstrengungen auch nicht um einen Schritt weiter gegangen, als eben durch die Verhältnisse in China geboten war. Es ist nicht zu vergessen, daß der deutsche Gesandte ermordet worden ist, und zwar, soweit bisher zuverlässige Berichte vorliegen, durch reguläres chinesisches Militär! Ehe daher die klerikalen Organe gegen „China-Begeisterung" predigen, möchten wir ihnen empfehlen, dabei nicht an den Thatsachen und Mitteilungen vorüber zu gehen, aus denen hervorgeht, welcher Faktor in der Vorgeschichte der gegenwärtigen Entwickelung die katholischen Missionen gewesen sind.

✐ **Bürgertum und Sozialdemokratie.** Die Bestattung des sozialdemokratischen Führers Wilhelm Liebknecht ist als eine programmmäßig verlaufene Massendemonstration am Sonntag ohne Störung vonstatten gegangen. Der Leichenzug brauchte allein zweiundeinviertel

Das Gartenfest in Frauenalb

zu Gunsten des Badischen Frauenvereins fand am vorgestrigen Sonntag statt. Das Wetter, nicht zu heiß und, trotz der vorhergehenden Regentage, auch nicht zu kühl, hätte nicht günstiger sein können. So ergoß sich denn aus den Nachmittagszügen der Albthalbahn Menschenwoge auf Menschenwoge über das sonst so stille Frauenalb. Der Klosterhof und der Festplatz konnten die Menge kaum fassen. Es war u. a. vollzählig das Ettlinger Offizierkorps in Uniform erschienen, aber auch viele Kameraden aus der Residenz und Durlach, die allerdings das bequemere „Civil" vorgezogen hatten. Adel, Bürger- und Bauernstand hatten ihre Vertreter entsendet, die sich fröhlich auf dem Festplatz herumtrieben, fröhlich, aber nicht zwanglos; denn leider wurde man nur allzusehr an das Dichterwort „Drangvoll, fürchterliche Enge" gemahnt. Ein Entwischen gab es da nicht, und wen das Auge einer der jungen Damen erspäht hatte, die sich als Blumenmädchen, Büffetdamen, Kellnerinnen oder Verkäuferinnen in den Dienst der Charitas gestellt hatten, der mußte wohl oder übel seinen Obolus spenden. In Anbetracht übrigens des Zwecks und für leicht entzündbare Herzen vielleicht mehr noch in Anbetracht der anmutigen Ueberfallstruppen trug jeder sein Scherflein gerne bei. Manchmal schien die Unergründlichkeit des Portemonnais an der des Magens gemessen werden zu sollen. Für Leute, die ihre Natur- oder Bibelkenntnis erweitern wollten, war in ein paar Schaubuden gesorgt. Tanzlustige konnten nach den Klängen einer italienischen Mandolinenkapelle Terpsichoren huldigen. Auffallender Weise aber fanden sich nur wenige Paare auf dem am Fuß des eigentlichen Festplatzes errichteten Tanzboden ein. Wer es vorzog, sich auf der Schiffschaukel in unheimliche Höhen schleudern oder als Scharfschütze von der staunenden Umgebung bewundern zu lassen, sollte gleichfalls auf seine Rechnung kommen. Das anwesende Landvolk machte fast ausschließlich von diesen letzteren Vergnügungen Gebrauch, während es bei den andern sich etwas schüchtern auf die Rolle des Zuschauers beschränkte. Jedenfalls aber machte es den Dirnen und Burschen der Umgebung einen Heidenspaß, die Damen der Gesellschaft bei ihrem ungewöhnlichem Thun zu beobachten. Uebrigens hörte ich aus dem Munde einer stämmigen Schwarzwaldtochter das jedenfalls kompetente Urteil: „Du die mache ihr Sach' dunders fein." Wer genug gesehen hatte, der konnte sich dann in die Klosterwirtschaft zurückziehen, bis wohin die Weisen der trefflichen Ettlinger Militärkapelle drangen, oder in der milden Abendluft einen Spaziergang in der schönen Umgebung unternehmen. Viele, die dies gewählt hatten, wanderten im Schatten der Berge nach Herrenalb, von wo sie rechtzeitig mit der Bahn zum „Nachtfest" zurückkehren konnten. Inzwischen war der Festplatz und seine Umgebung mit Lämpchen und farbenprächtigen Papierlaternen geschmückt worden und bot ein buntes, anziehendes Bild. Das bewegte Leben hatte mit der einbrechenden Dunkelheit keineswegs abgenommen, obwohl mancher Besucher schon wieder den heimischen Herd aufgesucht hatte. Die Mehrzahl blieb, um die Beleuchtung der Ruine anzusehen und sollte dafür reichlich belohnt werden. Anfangs schien es zwar, als ob die Feuchte des Abends Feuerwerk und bengalisches Licht nicht zur vollen Wirkung kommen ließe. Schließlich blieben die Flammen aber doch Sieger und boten vor allem von der Anhöhe, jenseits der Bahnlinie gesehen, einen selten schönen Anblick. Befriedigt konnte man nun nach Hause fahren und ohne Murren die Unannehmlichkeiten des letzten Zuges in Kauf nehmen.

Befriedigt aber können auch alle diejenigen auf das Fest zurückblicken, die mit Rat und That zu seinem guten Gelingen beigetragen haben.

Verschiedenes.

* **Nachträgliches zum Tode des Herzogs Alfred von Sachsen-Koburg und Gotha.** Anfang August wurde zeitweilig der großbritannische Palast in der Völkerstraße auf der Pariser Weltausstellung geschlossen. Auf einem schwarzumränderten Täfelchen las man den Grund: Wegen Ableben des „Duc d'Edimbourgh". Dieser Titel war fettgedruckt, daneben standen noch in ganz kleinen Lettern die Worte: „Duc de Saxe-Cobourg"!" Ein Mitarbeiter des „Siebenbürger Deutschen Tageblatts", dem dieses Täfelchen aufgefallen ist, meint dazu: So setzt in Deutschland ein reicher Geheimer Kommerzienrat auf seiner Visitenkarte unter diesen Haupttitel etwa noch die Bezeichnung „Armenpfleger". Die Reden, die inzwischen in London gehalten wurden, lassen keinen Zweifel darüber, daß der Duc d'Edimbourgh bis zu seinem Tode nur im Nebenamt Duc de Saxe-Cobourg gewesen ist und daß die Todesanzeige am großbritannischen Palast auf der Weltausstellung in ihrer merkwürdigen Form nur den Thatsachen entspricht.

* **Leben und Thaten der seligen M. Kreszentia Höß von Kaufbeuren.** Der St. Ottilien-Missionskalender für 1901, der von der St. Benediktus-Missionsgenossenschaft herausgegeben wird, bietet seinen Lesern und Leserinnen eine Lebensbeschreibung der seligen Kreszentia Höß von Kaufbeuren, eine Biographie, die höchst interessant zu lesen ist. Wir erfahren daraus, daß schon das 4jährige Kind eine Erscheinung des Jesuskindes hatte. „Auch ihr Schutzengel verkehrte häufig in sichtbarer Gestalt mit ihr." Einmal sprach das Jesuskind zu ihr die Worte: „Nun habe ich Dich mir vermählt; Du bist mein und ich bin Dein; Dein Herz und mein Herz soll ein Herz sein." Der Schutzengel zeigte ihr das Ordenskleid des hl. Franziskus mit den Worten: „Sieh', mein Kind, dieses Kleid ist für Dich bereitet." Als sie aber in Kaufbeuren in den Orden des hl. Franziskus aufgenommen werden wollte, wies man sie trotz all' ihrer Erscheinungen ab, weil sie kein Geld mitbrachte. Da sprach zu ihr ein Kruzifix im Chorgang der Nonnen: „Hier wird Deine Wohnung sein," und der Kalender fügt hier ein: „Der Mund des Kruzifixes, durch den sie diese Worte vernahm, ist bis zur Stunde wie zum Sprechen geöffnet geblieben." Da verwandte sich der protestantische Bürgermeister von Kaufbeuren für ihre Aufnahme ins Kloster, wo sie dann auch 1703 unterkamm. Aber „der Teufel stellte ihrer Tugend und Heiligkeit nach, wo immer er konnte. Am meisten quälte er sie in den Stunden der Nacht." Er warf sie die Treppe hinunter, schleppte sie aus dem Haus, tauchte sie in den Bach und vergrub sie dann unter einem Holzstoß. „Dieses geschah unter einem Höllenlärm von Pfeifen, Wagengeraffel und Peitschenknall." Nun erschien ihr auch die hl. Jungfrau und trug ihr eine Wallfahrt auf, wonach „die Qualen Satans aufhörten." So ging denn ihr Leben unter den größten Wunder

Stunde zum Vorübermarsch. Es waren bei ziemlich zuverlässiger Zählung etwa 30 000 Personen, die dem Sarge folgten, eine Zahl, die nicht übergroß erscheint, wenn man berücksichtigt, daß Berlin die Hochburg der Sozialdemokratie ist und daß bei der letzten Reichstagswahl 155 000 sozialdemokratische Stimmen in Berlin gezählt wurden, und der Wahlkreis des Abgeordneten Liebknecht allein rund 59 000 Stimmen für die Sozialdemokratie aufgebracht hat. Ferner war das Begräbnis auf den Sonntag angesetzt, wo alle Hände frei sind; das Wetter war günstig, der Weg führte außerdem quer durch die ganze Stadt, Momente, die auch die sozialdemokratische Parteiführung bei ihrer Kenntnis aller, für eine in der Großstadt inscenierte Massendemonstration entscheidenden Faktoren wird einzuschätzen wissen. Wäre daher, zumal fast eine volle Woche auf die demonstrative Bedeutung dieses Leichenbegängnisses der Partei in den Parteiorganen hingewiesen worden ist, dieses anders ausgefallen, dann wären üble Rückschlüsse auf die von keiner Seite angezweifelte Stärke der Partei in Berlin unausbleiblich gewesen. Diese Einschränkungen werden dadurch nötig, weil der „Vorwärts" in einer Sonderausgabe die Kundgebung zu einer „Huldigung des Volkes" aufbauscht, wie sie keinem Fürsten zuteil geworden. Aus diesem Grunde möchten wir noch auf zweierlei hinweisen: Es wird besonders der würdige Verlauf des Leichenbegängnisses hervorgehoben und daraus ein Verdienst der Sozialdemokratie gemacht. Bei einem Leichenzug pflegt sich das Trauergefolge in der Regel würdig zu benehmen. Zwischenfälle werden gemeinhin nur durch diejenigen verursacht, die als Unbeteiligte dabei stehen oder durch einen langen Zug sich aufgehalten oder sich sonstwie provoziert fühlen. Es waren diesmal die Bourgeoisie und die Vertreter der Gesellschaftsordnung, gegen die mit dem Massenzug demonstriert wurde. Diese Kreise aber, soweit sie am Wege standen, haben sich, wie die bürgerlichen Organe, so zurückhaltend verhalten, wie es sich im Anblick des Todes gehört. Und das hob sich wohlthuend ab von der Art, wie sich das sozialdemokratische Centralorgan unter der Leitung des Verstorbenen und die dadurch beeinflußten sozialdemokratischen Kreise beispielsweise bei der Gedächtnisfeier für Kaiser Wilhelm I. und die anderen großen Männer, denen Deutschland seine Einheit verdankt, verhalten haben. Und schließlich die „Polizei", an der sonst, wenn es sich darum handelt, an nationalen Festen die Ordnung aufrecht zu erhalten, die sozialdemokratische Presse gern ihr Mütchen kühlt. Sie hat in der unbefangensten Weise dafür gesorgt, daß der Trauerzug glatt von Statten gehen konnte und die an den Straßenkreuzungen unvermeidlichen Unterbrechungen nicht störten. Sie hat auch verständigerweise darüber hinweggesehen, daß trotz des Verbotes im Trauerzug mit einer großen Schleife, vielleicht auch unbeabsichtigt, etwas rote Demonstration getrieben wurde. Hoffentlich ist den sozialdemokratischen Agitatoren dabei zum Bewußtsein gekommen, was für ein nützliches Institut der öffentlichen Ordnung für Alle die Polizei ist, und in Summa, wie gefestigt Staat und Gesellschaft sind, die, auch wenn sie wissen, daß eine Partei, die sie beseitigen will, demonstriert, ihre Organe so einwandsfrei dafür sorgen lassen, daß auch solche Totenfeiern ungestört sich vollziehen können.

Asien.

* **Beunruhigende Symptome in Süd-China.** Aus Swatau, 27. Juni, wird uns geschrieben: Die ernsten Ereignisse im Norden des Reichs, wie die Erfahrung, daß gerade die Nordostecke der Provinz Kuang-tung stets ein fruchtbarer Boden für Rebellionen größeren oder kleineren Umfangs gewesen, haben schon seit einiger Zeit die hiesigen Fremden beunruhigt und nach geeigneten Schutzmaßregeln verlangen lassen. In den letzten Tagen sind glaubwürdige und verbürgte Nachrichten hierher gedrungen von der Thätigkeit einer (geheimen) Gesellschaft in dem Nachbardistrikt Chieh-yang. Es handelt sich um eine Vereinigung, die in dieser Gegend schon seit lange existiert und sich nach einem Halbgott, der hier großen Ruf zu besitzen scheint, Ta-fêng-hui nennt. Ihr Hauptzweck war bis jetzt, Tote, welche das Wasser an Land gespült oder die sonst wo unbeerdigt gefunden würden, rite zu begraben. In neuerer Zeit aber hat diese Gesellschaft offen gezeigt, daß es ihr Bestreben ist, durch Bildung einer mächtigen großen Vereinigung ihren Mitgliedern den Schutz und die Hilfe zu gewähren, die so viele bisher bei den Missionaren gesucht und durch Aufnahme in den betreffenden Religionsverband auch mehr oder weniger gefunden haben. Den Bemühungen der Ta-fêng-hui, die etwa 100 000 Mitglieder zählen soll, ist es, wie mir von katholischen und protestantischen Missionaren erzählt wird, auch bereits gelungen, eine große Menge chinesischer Taufbewerber zu den Göttern ihrer Ahnen zurückzuführen. Weitaus das größte Kontingent stellten hierzu die Katholiken, dann folgen die (englischen) Presbyterianer und schließlich die (amerikanischen) Baptisten, deren bisherige Verluste von ihnen selbst nur auf 15 Proz. angegeben werden. Deutsche Missionare sind in dieser Gegend nicht thätig. — Daß sich aus einer solchen Gesellschaft, auch wenn sie bis heute noch keine fremdenfeindlichen Gesinnungen gezeigt hat und ihrer Angabe nach nur der Ausbreitung des Christentums entgegenarbeiten will, zur gegenwärtigen Zeit eine Gefahr zunächst für die Missionare, dann aber auch für alle Fremden herausbilden könnte, darf wohl kaum geleugnet werden, denn von Christenhaß zu Fremdenhaß ist nur ein kleiner Schritt. Jedenfalls zeigen sich die Missionare aller Bekenntnisse sehr beunruhigt über diesen unerwarteten Schachzug der Ta-fêng-hui und durch diese die übrige fremde Gemeinde Swataus. Die gemeldete Landung japanischer Truppen in Amoy dürfte kaum zur Beruhigung der Eingeborenen beitragen.

Amerika.

ψ **Die Wahlaussichten Mc Kinleys.** Einer der hervorragendsten Politiker und Juristen der Vereinigten Staaten, Herr Kalisch von New-York, welcher gegenwärtig in London weilt, äußert sich folgendermaßen über den Ausgang der gegenwärtigen Wahlkampagne:

„Mc Kinleys Wiederwahl ist zweifellos. Die Ernennung Mr. Bryans war meiner Ansicht nach das Ergebnis einer Verschwörung zwischen Boß Platt und Boß Croker und hatte zum Zweck, den Sieg den Republikanern von vornherein in die Hand zu spielen. Was Mr. Croker dazu bewogen, kann ich nur vermuten, möglich ist, daß er Mr. Bryan tot machen will, damit die Nominierung zur Präsidentschaft in seine, Crokers, Hände bei der nächsten Wahl im Jahre 1904 fällt. Zur Zeit dominieren in den Reihen der Demokraten die Parteigänger des Westens, die sämtlich Silberleute, fast ausschließlich Farmer, und ausnahmslos persönliche Anhänger Bryans sind. Ist dieser unmöglich gemacht, oder wird wenigstens die Möglichkeit geschaffen, seine Wahl seinen persönlichen Anhängern gegenüber und den Silberleuten als aussichtslos darzustellen, so fällt die Führung der Gesamtpartei fast von selbst den östlichen Demokraten, und damit Boß Croker zu. Gleichzeitig würde dadurch der Einfluß der Silberanhänger gebrochen und diejenigen Elemente der demokratischen Partei die Oberhand gewinnen, welche für Erhaltung der Goldwährung eintreten. Mit deren Siege wäre auch die zweifellose Unterstützung des deutschen Elements gesichert und die Möglichkeit gegeben, bei den Wahlen im Jahre 1904 einen demokratischen Präsidenten mit großer Mehrheit gewählt zu sehen. Es ist aber auch möglich, daß neben diesen allgemeinen Erwägungen solche besonderer und direkterer Natur mitgewirkt haben und zwar das persönliche Interesse der Silberbergwerkbesitzer des Westens, oder der reiche Verband all jener Kapitalisten, deren Lebensinteressen eng mit dem Siege der republikanischen Partei zusammenhängen und die deshalb keine Anstrengung und kein Opfer gescheut haben dürften, sich Crokers Einfluß zu sichern. Was immer indeß auch das leitende Motiv Crokers gewesen sein mag, das Ergebnis bleibt dasselbe: Mc Kinley wird gewählt werden."

Man darf dabei nicht außer Acht lassen, daß Herr Kalisch selbst den Golddemokraten angehört und ein entschiedener Gegner Bryans ist.

Baden und Nachbarländer.

* **Wertheim**, 13. Aug. In der am Sonntag nach dem Hauptgottesdienst abgehaltenen Kirchengemeindeversammlung wurde einstimmig beschlossen, vorbehaltlich der Genehmigung des evang. Oberkirchenrats für die hiesige Stadtkirche eine neue Orgel mit drei Manualen, Pedal und 42 klingenden Stimmen erbauen zu lassen. Der Kostenbetrag von 16 000 M. soll gedeckt werden teils durch Sammlung freiwilliger Beiträge, von denen bis jetzt etwas über 3000 M. gezeichnet sind, ferner mit 3000 M. aus dem Sauer'schen Fond, welche derselbe über die einstige Stiftungshöhe besitzt, und der Rest durch Aufnahme eines Kapitals bei der städt. Sparkasse, das durch Annuitäten innerhalb 30 Jahren heimbezahlt werden soll. Da die bisherige Orgel, nachdem sie gegen 120 Jahre uns treu gedient, in ihrem Pfeifenwerk so wurmstichig und morsch geworden, daß ihr Inneres jeden Tag in sich zusammenfallen kann, so ist die Erstellung eines neuen Werkes zur Notwendigkeit geworden. Das Werk wird in Submission vergeben. („Werth. Ztg.")

* **Heitersheim**, den 13. Aug. Bei der am letzten Samstag im Ochsen hier stattgehabten Sitzung des Rennkomitees wurde beschlossen, daß das Wettrennen nicht, wie bisher verlautet, am 30. September sondern am 23. September stattfindet und ist dieses Jahr ein Offizierrennen damit verbunden.

* **Freiburg**, 13. Aug. Am 17. September findet hier eine Tagung des Landesverbandes badischer Gewerbevereine und zugleich der deutschen Gewerbevereine statt, wobei der Verein Freiburg sein 60jähriges Bestehen feiert.

* **Lörrach**, 13. Aug. Gestern nachmittag fand hier eine Ausschußsitzung des Verbandes der oberbadischen Gewerbevereine statt. Ein Antrag, betr. Abtrennung der Gewerbevereine des Wiesenthales vom Gau fand Zustimmung. Desgleichen fand ein Beschluß, die Gewerbevereine der Amtsbezirke Lörrach, Schönau und Schopfheim trennen sich mit der heutigen Gau-Ausschußsitzung vom Oberbadischen Gau ab und bleiben ihrer freien Bestimmung überlassen, einstimmige Annahme. Die Führung der abgetrennten Vereine übernimmt provisorisch Lörrach. Als Grund für diese Trennung wird vor allem die große Ausdehnung des Gaues angegeben. Ferner wurde beschlossen, den nächsten Gautag im Frühjahr 1901 unmittelbar nach den Handwerkskammerwahlen abzuhalten. An die Beratungen schloß sich ein gemeinsames Mittagsmahl.

* **Schopfheim**, den 13. Aug. Der Markgräfler Turngau, dem 26 Vereine angehören, veranstaltet am Sonntag den 26. August eine Gauturnfahrt auf den Hohefluum. Bei dem dort befindlichen Aussichtsturm, der bekanntlich eine prachtvolle Fernsicht auf Alpen, Jura und Scharzwald bietet, wird von 1 Uhr ab ein Bergfest mit Volkswetturnen abgehalten; an letzterem beteiligen sich mehrere 100 Turner. Es wird Sorge dafür getragen, daß auf dem Berge gute Wirtschaft geführt wird. Sollte das Wetter am 26. August ungünstig sein, so wird den Vereinen am Morgen telegraphisch oder telephonisch abgesagt und das Fest findet sodann am 2. September statt.

* **Bonndorf**, 13. Aug. Ueber den Brand in Brunnadern schreibt die „Freie Stimme":

Etwas merkwürdiges ereignete sich noch. An der Kirche hing ein Holzkreuz. Während nun die Kirche ganz ausbrannte, sogar die Wassereimer am Brunen verbrannten, blieb dieses unversehrt.

Der „Albbote" klärt indessen das Wunder auf, das hier den Leuten vorgespiegelt werden soll, indem er schreibt:

Das genannte Kreuz wäre ganz bestimmt verbrannt, wenn nicht einige Bonndorfer Feuerwehrleute einen brennenden Balken, der vom Dachstuhl der Kirche fiel und beinahe aufrecht an dem Kreuze stehen blieb, über die Kirchhofmauer auf die Straße geworfen hätten. Dieser Balken wurde dann später wieder, um die Straße frei zu machen, über die Mauer zurückbefördert und liegt heute ganz verkohlt in der Nähe des Kreuzes. Ganz unversehrt ist übrigens das Kreuz nicht. Sein rechter Arm zeigt sehr deutliche Brandspuren.

Sehr lehrreich ist auch, was das im Oberland weitverbreitete klerikale Bauernblättchen „Fr. St." über die Brandversicherung anläßlich des großen Unglücks in Brunnadern schreibt:

Wenn das Ding so fort geht und alle paar Jahre ein halbes Dorf verbrennt, so werden die Schindeldächer bald verschwinden. Ein Unglück ist es keines.

Eine nicht versicherte Witwe soll es seinerzeit abgelehnt haben, sich zu decken, mit dem Bemerken, sie sei bei Gott versichert. Kommentar überflüssig. Sie allein war unter den Abgebrannten nicht versichert.

* **Pfullendorf**, 13. Aug. Ein komisches Mißgeschick ist dem in Meßkirch erscheinenden ultramontanen „Pfullendorfer Volksblatt" zugestoßen. Es brachte in vergangener Woche über den Besuch des Radlervereins Saulgau beim hiesigen Radlerklub einen Bericht, der die treffliche Musikkapelle pries, den immer guten Humor der Sportsbrüder rühmte und das „gemütliche Zusammensein mit den wackeren Schwaben" feierte. Im „Pfullendorfer Anzeiger" wurde aber nachträglich mitgeteilt, daß der angekündigte Besuch des Saulgauer Radlervereins abgesagt wurde! Das „Pfullendorfer Volksblatt" hat also über etwas berichtet, was gar nicht stattfand. Zu solchen Praktiken führt es, wenn man um jeden Preis die Konkurrenz übertrumpfen will.

* **Stuttgart**, 14. Aug. Wie verlautet, dürfte das Verfahren gegen den Kaufmann Dallmayer, der kürzlich im Wilhelmatheater nach der Sängerin Frln. Alma Saccur schoß, eingestellt werden. Dallmayer wurde nach der Irrenklinik in Tübingen gebracht.

* **Bamberg**, 10. Aug. Am 5. August wurde Bürgermeister und Brauereibesitzer Hümmer von Breitengüßbach wegen falscher Aussagen vor Gericht verhaftet. Gestern zog die Gendarmerie in der Wirtschaft „zur Post" in Breitengüßbach auch noch den Lehrer Gareis von dort gefänglich ein. Er ist verdächtig der Anleitung zu falscher Aussage. Pfarrer Schüpferling, dem zuliebe die bezeichneten Aussagen gemacht worden, wurde gestern durch den Untersuchungsrichter eingehend verhört. Lehrer Gareis wurde vom Platze weg abgeführt und durfte seine Wohnung nicht mehr betreten, da dort bereits von einer Gerichtskommission eine Durchsuchung vorgenommen wurde. Frau und Kinder des Verhafteten befinden sich in der Sommerfrische. Es handelt sich um die Bestrafung des Pfarrers Schüpferling wegen Beleidigung des Bahnmeisters Brockert. Der Pfarrer hatte den dortigen Kriegerverein, als er mit seiner Fahne in die Kirche zog, daraus verwiesen, weil er einen Protestanten, eben Herrn Brockert, zum Vorstand habe.

□ **Aus der Pfalz**, 13. Aug. Ein Pendant zum Falle Kerschensteiner (München), nämlich die klerikale Hetze gegen die Bestätigung des mit einer Protestantin verheirateten katholischen Lehrers Schunk als Schulverweser in Zweibrücken, ist nach fast einjähriger Schwebe von der Kreisregierung als unbegründet verworfen und die Wahl Schunks bestätigt worden. Nachdem vom bischöflichen Ordinariate dem Lehrer, welcher sich nicht zu der Bindung herbeilassen konnte, seine Kinder aus dieser Ehe im katholischen Glauben erziehen zu lassen, die missio canonica entzogen worden war, konnte er sich auf seiner konfessionellen Landschule nicht länger halten und hatte sich deshalb nach Zweibrücken gemeldet. Trotzdem eine künstliche Mache von ultramontaner Seite gegen ihn ins Werk gesetzt und ohne Rücksicht auf die Lauterkeit der Mittel durchgeführt wurde, wurde mit der von zahlreichen katholischen Familienvätern unterschriebenen Beschwerde nichts erreicht. Zwar wird nach der ultramontanen Presse auch die letzte Instanz, das Kultusministerium, mit dieser Sache befaßt werden! Aber es wird den in seinem Fache tüchtigen Lehrer auch nicht maßloser ultramontaner Herrschsucht und Unduldsamkeit opfern.

* **Rorschach**, 12. Aug. Am Freitag nachmittag ertranken am Ausfüllplatz am Seeufer in der Nähe des Bahnhofes Rorschach zwei schöne Fuhrpferde des Baugeschäftes Bischofsberger u. Cie. Der Fuhrknecht war mit einer Ladung Schutt zu nahe ans Ufer gefahren; der Boden gab nach und Wagen und Pferde versanken in den Fluten, wobei der Fuhrknecht selbst beim Versuche, das Gespann zu retten, beinahe ertrunken wäre.

* **Kleine Mitteilungen.** Pfarrer Malzi von Neckarsteinach ist als Nachfolger des nach Mainz übergesiedelten Domkapitulars Fehr zum Pfarrer und Probst am Dom zu Worms ernannt worden. — In Sinsheim geriet der Landwirt Karl Göte unter einen schwer beladenen Erntewagen und blieb tot auf dem Platze. — Der Hofbauer Hugo Duffner in Unterbiederbach fiel von der Heubühne herunter und wurde, laut „Breisg. Ztg.", tot vom Platze getragen.

---

thaten weiter. Einmal holte sie Wasser in einem Siebe, trocknete Schneeballen auf dem heißen Ofen 2c. 2c. Als sie endlich 1744 im Alter von 63 Jahren starb, bemühte sich kein Geringerer als der hl. Raphael an ihr Todesbett und ihr Leichnam erfüllte das ganze Kloster mit Wohlgeruch. Selbstverständlich verrichtete sie auch nach ihrem Tode noch eine Menge Wunder, sodaß sie endlich in diesem Jahre seliggesprochen werden konnte. Die schönsten der Wunder sind in dem Kalender bildlich dargestellt, sodaß das Büchlein allein schon dadurch die 40 Pf. reichlich wert ist, die es kostet. — So arbeitet die „gute Presse" unentwegt weiter für diejenigen, die nicht alle werden.

* **An einer Königsbahre.** Aus Traunstein schreibt man den „M. N. N.": „Die tiefe Trauer und Entrüstung, die das fluchwürdige Verbrechen in Monza in der ganzen zivilisierten Welt hervorgerufen, veranlaßt nach größeren, berühmteren Mustern auch das „Traunsteiner Wochenblatt", Organ des „Bayerischen Waldbauernbundes" und „Bayerischen Bauern- und Bürgerbundes", zu einem Sonett, dessen salbungsvolle Ungezogenheit gegenüber einem Toten, der noch nicht einmal dem Grabe übergeben, niedriger gehängt zu werden verdient. Wir lassen das geschmackvolle Geistesprodukt für sich selbst sprechen:

An einer Königsbahre.

Nie mochtest Du genießen mit Behagen,
Was einst geraubt ward allem Recht zum Hohne
Auf Deinem Haupt saß eine Dornenkrone,
In Dir ein Wurm, der nie abließ, zu nagen.

Ach, armer König, wird man tief beklagen,
Wo Menschen fühlen, unter jeder Zone;
Doch rächt des Vaters Unthat sich am Sohne,
Ob auch ein edles Herz in Dir geschlagen!

Die Geister, die Dein Vater einst beschworen,
Die werden nimmer los auch seine Erben:
Das Böse hat stets Böses nur geboren.

So mancher Fürstenthron liegt heut' in Scherben,
Für immer ist sein Ruhm und Glanz verloren,
Und „wer vom Papst je aß, der mußte sterben!"

Traunstein, 3. August 1900. L. W.

Recht wirkungsvoll muß der letzte Satz genannt werden, ein Spruch, dessen Entstehung bekanntlich auf die Gepflogenheit des Papstes Alexander VI., Borgia, zurückzuführen ist, ihm mißliebige und unbequeme Persönlichkeiten zu einem Festmahle zu laden, bei dem sie sich dann den Magen für immer verdarben.

ψ **Die Uhr in der Lunge einer Kuh.** Vor Jahren hängte ein nicht weit von Guelph in Ontario lebender Farmer seine Weste im Kuhstall auf; in der Westentasche befand sich seine goldene Uhr. Ein Kalb schnupperte an der Weste herum, fraß das Taschenfutter auf und verschluckte dabei des Farmers goldene Uhr. Vor wenigen Wochen wurde das inzwischen zu einer alten Kuh herangewachsene Kalb geschlachtet. Zwischen den Lungenflügeln der geschlachteten Kuh, so gelegen, daß dem Tiere das Atmen nicht verhindert worden ist, fand man die Uhr nicht allein völlig unversehrt, sondern in regelmäßigem Gang. Die gleichmäßige Bewegung der Lungenflügel beim Atmen hatte die zum Selbstwinden eingerichtete Uhr fortwährend aufgezogen. So erzählt eine amerikanische Zeitung, der „Guelph Herald", in den Hundstagen.

* **Milan auf der „schwarzen Liste".** Der „Westf. Merkur" weiß zu melden, daß dem armen Milan jetzt das Leben, beziehungsweise das Pumpen, ordentlich sauer gemacht werde. Er stehe schon auf der ominösen „schwarzen Liste" der Karlsbader Geschäftsleute. Diese warnen alle Kollegen „vor einem gewissen Milan, früher König von Serbien, bezüglich Kreditgebung" und fügen bei, daß bei Bestellungen des Exkönigs stets Baarzahlung zu beanspruchen, andernfalls die Ware nicht abzuliefern sei.

* **Ueber moderne Malerei** schreibt uns ein Anhänger der alten Schule, der eine extrem moderne Ausstellung gesehen hat: Das Komitee bemüht sich, mit vorzüglichem Erfolge, den verschiedensten künstlerischen Richtungen seine gastlichen Hallen zu öffnen und so kommen selbst aus weiter Ferne neue und neueste Formen zur Geltung, die den nicht künstlerisch gebildeten Beschauer in blasses Erstaunen und starre Verwunderung zu setzen vermögen. Er steht nicht selten vor einem Rätsel der Sphynx. Baumkronen in der Form und Farbe eines Brotlaibes, Wiesen, geballt aus dem hellsten Grün bis zu grau und braun, Wasser vom Schmutziggelb bis zum Rosenrot, lilafarbene Gänse, indigoblaue Hunde, Alleen in Goldlack, ziegelrote Aecker, getigerte Schornsteine, schwarzblaue Dächer, gesprenkelte Schwäne, eine in den Landschaften durch einige flotte Kleckse angedeutete Menschenstaffage, lauchgrüne Wolken, chocoladefarbene Fische, wie Regenmolche gescheckte Pferde, karmoisinrote Wildschweine, schwefelgelbe Schmiedknechte — alles, alles teilt uns das künstlerische Füllhorn in neidloser Liebenswürdigkeit mit. Wohl hat der göttliche Schöpfer manches Schöne in die Natur gelegt, diese aber nachzuahmen kann doch nur dem Schwächling einfallen, denn gerade in deren phantasievollen Uebertrumpfung zeigt sich die schöpferische Kraft des künstlerischen Uebermenschen. Leider wird nicht selten der feinsinnige Kunstfreund, der sich „voll und ganz" dem Zauber dieser Herrlichkeiten und dem seelischen Genusse dieser Farbensymphonien hinzugeben wünscht, durch aufdringliche Urteile Unberufener gestört, die sich in ihrer Verblendung nicht scheuen, eine von jeglichem Zwange befreite Pinselführung für Stümperarbeit, eine kühne Farbengebung für naturwidrig, eine pastose Malerei geradezu für eine Gipserleistung zu erklären.

* **Ein gewissenhafter Berichterstatter.** Der dänische Redakteur Opffer sprang jüngst im Großen Belt zwischen Nyborg und Korsör vom Dampfer ins Wasser, um zu konstatieren, ob die Veranstaltungen zur Rettung von Passagieren in Ordnung seien. Nach vier Minuten wurde er durch Rettungsbojen gerettet.

* **Die Rache einer Vorleserin.** Folgende echt amerikanische Geschichte wird aus Chicago berichtet: Mrs. Annie Laurence Perley ist in der litterarischen Welt von Chicago durch ihre öffentlichen Vorlesungen bekannt. Vor einiger Zeit hielt sie eine solche für Wohlthätigkeitszwecke. Verleumderische Zungen verbreiteten nun das Gerücht, daß Mrs. Perley den Ertrag in die eigene Tasche gesteckt habe. Diese, davon in Kenntnis gesetzt, sandte Einladungen an alle Kluddamen: sie wolle eine wichtige Vorlesung geben. Der große Saal war voll. Mrs. Perley erschien, gab einen Bericht, wie sie über den Erlös der fraglichen Vorlesung verfügt habe und endete dann mit den Worten: „Ihr seid ein Gesindel von Lügnern und Verleumdern. Ihr habt versucht, meinen Ruf durch Verleumdungen der niederträchtigsten Art zu untergraben und habt Worte geäußert, die ein großmütig gesinntes Weib sich schämen sollte, mit anzuhören. Ich konnte die Quelle dieser Gemeinheiten nicht im einzelnen ergründen, darum sage ich Euch meine Meinung hier in voller Versammlung. Ich will nichts mehr von Euch wissen. Ihr könnt Euch scheeren!" Das Publikum ging in etwas bestürzter Stimmung auseinander.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Sport.

* **Frankfurt**, 13. Aug. Rennen des Rennklubs Frankfurt a. M. Zweiter Tag.

I. Staatspreis vierter Klasse. 1500 M. 2400 m. 1. v. Kaullas „Pilger“ (Dibben), 2. Sommerfeldts „Fanfulla“, 3. Gestüt Mariahalls „Snip Snap“. Ferner: „Kismet“ und „Corvatsch“. Um Kopf herausgeritten, „Snip Snap“ Halslänge zurück. 59:10 Sieg, 58 und 54:20 Platz.

II. Liebelei-Handicap. Klubpreis 4000 M. 1100 m. 1. Gestüt Mariahalls „Ameise II“ (Ibbett), 2. Pappens „Haiderose“, 3. Frhr. v. Oppenheims „Magnet“, 4. Klönnes „Prüfstein“. Ferner: „Pestilenz“, „Furbo“, „Drakon“, „Derby“, „Jamais“, „Ordner“ und „Rhampfinit“. Führte durchweg und gewann mit zwei Längen, die nächsten Pferde durch Hals und halbe Länge getrennt. 44:10 Sieg, 34, 116 und 38:20 Platz.

III. Klub-Handicap. Klubpreis 4000 M. 1400 m. 1. v. Oertzens „Ezard“ (Martin), 2. Weinbergs „Rupie“, 3. Mayers „Chartered Gold“. Ferner: „Ferro“, „Commandant“, „Croquet“, „Schwarzenstein“, „Valeska“, „Artemis“, „Riesenstein“, „Sabiano“, „Golconda“, „Togo“. Nach Kampf um Halslänge gewonnen, „Rupie“ 1½ L. vor. „Chartered Gold“ 37:10 Sieg, 28, 46 und 38:20 Platz.

IV. Alexander-Rennen. Unionklub-Preis 10 000 M. 2000 m. 1. Frhrn. v. Fürstenbergs „Retourchaise“ (Jones), 2. Beits „Ordensritter II“, 3. Beits „Orizaba“, 4. v. Oertzens „Barkas“, 5. Dr. Magins „Hampton Girl“. Siegte leicht mit 2½ L. „Orizaba“ 2 L. hinter „Ordensritter II“ und ebenso weit vor „Barkas“. 42:10 Sieg, 88 und 70:20 Platz.

V. August-Hürden-Handicap. Klubpreis 4000 M. 2500 m. 1. Haniels „Pensacola“ (Bastian), 2. Bischofs „Collinsia“, 3. Mr. Bs. „Windhose“. Ferner: „Sunset“, „Hedge“, „Landsmännin“ (gefallen), „Tritoma“ und „Glanz“. Nach schärfstem Kampf um Halslänge gewonnen, 1 L. zwischen dem zweiten und dritten Pferd. 50:10 Sieg, 36, 30 und 48:30 Platz.

VI. Präsidentenpreis-Jagdrennen. Ehrenpreis und Klubpreis 2500 M. 1. K. v. Tepper-Laskis „Flieder“ (Lt. Graf Sponeck), 2. Mr. B.'s „Loreley I“ (Mr. Wood), 3. Weinbergs „Cupido“ (Herr M. Lücke), 4. Lt. Völckers' „Verrenberg“ (Lt. v. Zingler). Ferner: Gestüt Zieverichs „Vielliebchen“ (Herr Höpker), die den Wall refüsierte, und H. Suermondts „Kilimandscharo“ (Lt. Suermondt), dessen Reiter aus dem Sattel rutschte und bis zum Wassergraben geschleift wurde, wo er endlich frei kam. Lt. Suermondt erlitt glücklicherweise nur ungefährliche Hautwunden. Nach dem Ausscheiden dieser beiden Pferde, von denen „Vielliebchen“ mit gutem Vorsprung geführt hatte, lag das Rennen nur noch zwischen „Flieder“ und „Loreley I“, von denen ersterer schließlich leicht mit 2½ Längen gewann. „Cupido“ etwa 20 Längen zurück. 30:10 Sieg, 30 und 46:20 Platz. („Frkf. Ztg.)

* **Köln**, 13. Aug. Bei dem gestrigen internationalen Radrennen errang bei scharfer Konkurrenz Franz Verheyen (Frankfurt) die Meisterschaft von Europa. Den großen Preis der Stadt Köln erstritt Huber (München). Mehrfach kam es zu Unfällen. Es stürzten drei Personen; einer brach das Schlüsselbein, während bei dem Tandemfahren ein Radfahrer einen Armbruch, drei weitere Personen sonstige schwere Verletzungen erlitten.

Handel und Verkehr.

* **Frankfurt a. M.**, 14. Aug. (Schlußkurse 1 Uhr 45 M.) **Wechsel Amsterdam** 169.05, **London** 204.82, **Paris** 81.35, **Wien** 842.75, **Ital.** 761.25, **Privatdisk.** 4 3/16 %. **4% Deutsche Reichsanl.** (abg. 3½) 94.70, **3% Deutsche Reichsanl.** 85.10, **3% Preuß. Konsols** (abg. 3½) 94.35, **3½% Baden in Gulden** 93.80, **3½% Baden in Mark** 92.95, **3½% do.** 92.60, **3% do. 1896** —.—, **Oesterr. Goldrente** 97.80, **Oesterr. Silberrente** 96.30, **Oesterr. Lose von 1860** 132.50, **4½% Portug.** 35.95, **Deutsche Bank** 187.70, **Badische Bank** 119.50, **Rheinische Kreditbank** 140.55, **Rhein. Hypothekenb.** 160.55, **Pfälzer Hypothekenb.** 160.—, **Oesterr. Länderb.** —.—, **Schweiz. Central** 141.50. **Schweiz. Nordost** 88.30, **Schweiz Union** 80.—, **Jura-Simplon** 87.30, **Bad. Zuckerfabrik** 78.30, **Nordd. Lloyd** 107.30, **Hamb. Amerika** 119.70, **Maschinenfabrik Gritzner** 174.50, **Karlsruher Maschinenfabrik** 236.—, **La Veloce St.-A. Le** 51.—.

* **Berliner Schlußkurse.** (Mitgeteilt von der Rhein. Kreditbank Karlsruhe.) Oesterr. Kredit-Aktien 206.30. Diskonto-Kommanktit Anteile 174.90. Deutsche Bank-Aktien 187.75. Darmstädter Bank-Aktien 131.75. Berliner Handelsges.-Anteile 146.50. Dresdener Bank-Aktien 146.50. Laurahütte-Aktien 205.75. Dortmunder Union 96.—. **Bochumer Gußstahl-Aktien** 1887.5. **Harpener Bergbau-Aktien** 179.—. Hibernia Bergw.-Aktien 199.25. Concordia Bergw.-Aktien 292.25. Löwe-Aktien 349.50. Gelsenkirchen 190.10. Gesellschaft für elektr. Unternehm.-Aktien 132.—. Allgem. Elektrizitäts-Ges.-Aktien 222.—. Schuckert-Aktien ex-Div. 199.50. Deutsche Waffen- und Munitfbrk. 228.—. Schwarzkopf-Maschinen 210.—. 5proz. Italienische Rente 93.30. Privatdiskonto 4½%.

* **Paris**, 14. Aug. An der heutigen Börse notieren: 3proz. Rente 100.35, 5proz. **Italiener** 92.25, **Spanier** 71.80, **Türken** D 23.15, **Banque Ottomane** 582.—, **Rio Tinto** 14.68.

---

* **Stuttgart**, 13. August. (Landesprodukten-Börse.) Die regnerische Witterung der letzten Woche ist die Veranlassung, daß am Weltmarkt die Forderungen für Brotfrüchte erhöht wurden. Der Consum deckt den nötigsten Bedarf. Am Schluß der Woche sandte Amerika einen kleinen Preisrückgang. Die süddeutschen Märkte sind schwach beschickt ohne Preisänderung. Wir notieren per 100 Kilogramm frachtfrei Stuttgart, je nach Qualität und Lieferzeit: Weizen, württembergischer Mark 17.60 bis 17.75, fränkischer —.— bis —.—, niederbayer. Ia. —.— bis —.—, norddeutsch. —.———.—, Ulka 18.— bis 18.25, Saxonska Ia —.— bis —.—, Walla-Walla 18.50 bis —.—, Amerikaner 18.25—18.50, Laplata 18.— bis 18.25, Kernen Oberländer 18.50 bis —.—, Unterländer —.— bis —.—, Dinkel 12.25 bis 12.50 Roggen, württemb. 16.— bis —.—, norddeutsch. —.—, russisch 16.— bis 16.25, Gersten württembergische —.— bis —.—, Pfälzer —.— bis —.—, Tauber —.— bis —.—, ungarische —.— bis —.—, Hafer, Oberländer 15.25 bis 15.50, Unterländer 14.50 bis 15.—, Amerikaner —.— bis —.—, Mais Mixed 12.25 bis 12.50, weißer amerikanisch —.—, Laplata 13.— bis 13.25, Laplata sekunda —.— bis —.—, Laplata beschädigt —.— bis —, Donau —.— bis —.—, Reps 26.— bis 26.75, Ackerbohnen — bis —. Mehlpreise pro 100 Kilogr. inkl. Sack: Mehl Nro. 0: Mk. 29.— bis 29.50, Nr. 1: 27.— bis 27.50, Nr. 2: 25.50 bis 26.—, Nr. 3: 24.— bis 24.50, Nr. 4: 21.— bis 21.50, Suppengries M. 29.— bis 29.50, Kleie M. 10.—.

Holz.

B. **Vom Rhein**, 12. Aug. Die fortwährende gute Beschäftigung der rheinischen Sägeindustrie hatte auch in letzter Woche eine gute Nachfrage nach Rundmaterial bewirkt, welche dem Rohholzhandel den Stempel der Beliebtheit aufdrückte. Der Hauptbegehr richtete sich nach Meßholz, welches Sortiment auch den größten Absatz fand. Das Angebot ist neuerdings umfangreicher geworden und die Kontrahierung von Abschlüssen wurde dadurch wesentlich erleichtert. Die Zufuhr an den Mannheimer Markt belief sich auf rund 8000 Stämme. Der zur Zeit dort befindliche disponible Vorrat in Kleinholz beziffert sich auf 600 Stämme, in Mittel- und Meßholz auf 7500 Stämme und in Holländerholz auf 200 Stämme. Im großen und ganzen hielten sich die Werte auf fester Basis; der Erlös für den Kubikmeter ungelochtes Material betrug per Festmeter loco Mannheimer Hafen für Kleinholz 22.25 bis 22.50 M., für Mittelholz 25 bis 25.50 M., für Nußholz 27 bis 27.50 M. und für Holländerholz 29 bis 29.50 M. Die Rohholzvorräte an den Häfen von Mainz, Schierstein und Kostheim haben eine Zunahme erfahren, obgleich auch hier der Absatz in flotter Weise von statten ging. Der daselbst erzielte Preis variierte zwischen 64 und 65 Pfennig pro Kubikfuß (Wassermaß). Am Aschaffenburger Markte schließlich herrschte gleichfalls guter Verkehr, und stellte sich dorten der Wertstand für Meßholz auf 24 bis 27.50 M. und für Bödenholz auf 20.50 bis 21.50 M. per Festmeter.

Letzte Nachrichten.

w **Rom**, 14. Aug. Königin Margherita ist heute vormittag incognito nach Venedig abgereist.

w **Paris**, 14. Aug. Die Bestimmungen, wodurch das französisch-deutsche Telephon-Abkommen vom 6. März in kraft gesetzt wurde, sind heute amtlich veröffentlicht.

w **Bukarest**, 13. Aug. Die bulgarische Regierung lehnte ab, dem Verlangen Rumäniens gemäß gegen das Macedonierkomitee wegen der Ermordung des Rumänen Michaelonu gerichtlich einzuschreiten, so lange sie nicht die Prozeßakten besitze. Die rumänische Regierung, welche hierin ein bedeutendes Entgegenkommen im Sinne der Anerkennung der rumänischen Reklamation erblickt, forderte die bulgarische Regierung auf, einstweilen gegen das Macedonierkomitee wegen einer auf bulgarischem Territorium an einem rumänischen Staatsangehörigen nachgewiesenen Erpressung von 30 000 Frcs. gerichtlich vorzugehen. Die rumänische Regierung ist entschlossen, nicht nachzugeben, bis sie volle Genugthuung erhalte. Die Presse und öffentliche Meinung billigen einmütig die Haltung der Regierung. („Ag. Roumaine“.)

w **San Sebastian**, 14. Aug. Die Königin-Regentin wird vor der Rückkehr nach Madrid ein Dekret unterzeichnen, wodurch das Parlament für Anfang November einberufen wird.

---

w **Wilhelmshaven**, 14. Aug. Im hiesigen Artilleriedepot ist eine Revolver-Granate explodiert. Drei Personen wurden schwer verletzt.

Die chinesische Krisis.

Rüstungen.

Bezüglich der bei uns nötigenfalls aufzustellenden Verstärkungen für das Expeditionskorps nach Ostasien ist infolge des durch die Bezirkskommandos erlassenen Aufrufs zur Meldung von Freiwilligen der Reserve in einigen Blättern die Ansicht aufgetreten, man werde neue Verbände nur aus Reservisten formieren. Diese Ansicht, so schreibt die „Köln. Ztg.“, kann man von vornherein als irrig bezeichnen, die Verbände würden ohne jeden Zweifel bis zu ihrer Hälfte aktive Leute erhalten, deren sich ja auch weit über den nötigen Bedarf gemeldet haben, und durch Reservisten wohl nur auf den Kriegsetat ergänzt werden. Bei der Zusammensetzung dürfte wieder der Grundsatz obwalten, durch die Bildung der Kompagnien u. s. w. möglichst aus Leuten desselben Korpsbezirks schon einen gewissen landsmännischen Zusammenhang zu schaffen. Was für die Gemeinen gilt, würde in höherem Maße auch für die Unteroffiziere zu gelten haben. Eine Frage würde allerdings bei einer neuen Entnahme von aktiven Freiwilligen aus den Truppenteilen noch zu beachten sein, die nämlich, ob nicht die Etatstärke zu sehr sinke, um die Herbstübungen ersprießlich und dem Ernstfalle möglichst ähnlich zu gestalten. Nach dieser Richtung hätte man es ja aber in der Hand, die aktiven Truppen durch Einbeorderung von Reservisten zu Uebungen für die Manöver zu verstärken. Nach den Manövern kann der Ersatz der abgegebenen Leute in den aktiven Truppenteilen dann, insoweit es sich nicht um schon 1900 ausdienende Leute handelt, durch Verstärkung der Rekrutenquote erfolgen, sodaß die Solidität der heimischen Verbände keine Einbuße erleidet. Bezüglich des Ersatzes der Unteroffiziere würde man vielleicht stellenweise zu einer etwas früheren Beförderung der Kapitulanten schreiten müssen.

Der deutsche Oberbefehl.

* **Hannover**, 13. Aug. Graf Waldersee verabschiedete sich von dem Offiziercorps der hiesigen Garnison. Auf eine Ansprache des Kommandierenden Generals von Stünzner, die mit einem Hoch auf Waldersee schloß, antwortete der Feldmarschall, er trete seine hohe und schwierige Aufgabe mit frischem Mute an, getragen von dem Vertrauen Seiner Majestät und seiner hohen Verbündeten. „Ich baue auf mein Soldatenglück und hoffe mit Gottes Hilfe das Werk zum Heile des Vaterlandes durchzuführen. Seine Majestät der Kaiser Hurra!“ Eine zweite Ansprache schloß mit einem Hoch auf das X. Corps. Der Feldmarschall hob seine Anhänglichkeit an dieses hervor und sagte zum Schluß: „Ich weiß, daß, wenn aus den jetzigen Wirren neue Verwickelungen entstehen sollten, das zehnte Armeekorps unter der Führung seines hervorragenden Kommandierenden Generals Glänzendes leisten wird.“ („Berl. Lok.-Anz.“)

Wir erinnern daran, daß die Zustimmung Frankreichs immer noch aussteht und durch derartige Aeußerungen gewiß nicht erleichtert werden würde. Allein der „Berliner Lokalanzeiger“ hat in der Verbreitung von Sensationsnachrichten in der letzten Zeit schon so Bedeutendes geleistet, daß vorerst an der Richtigkeit dieser Aufsehen erregenden Nachricht gezweifelt werden darf. Immerhin wird bei der großen Verbreitung des Berliner Blattes eine authentische Erklärung kaum ausbleiben dürfen.

ψ **London**, 13. Aug. Zur Ernennung des Grafen Waldersee schreibt der Londoner „Sunday Special“: Wir haben Grund zu wissen, daß der ursprüngliche Vorschlag, Graf von Waldersee zum Oberkommandanten zu ernennen, in einem Handschreiben des Zaren an den Deutschen Kaiser gemacht wurde. Lord Salisbury wurde sofort sondiert, und zeigte bedeutende Zurückhaltung. Ohne dieses Zögern Salisburys wäre die Ernennung früher erfolgt als geschehen ... Der Deutsche Kaiser scheint schicksalsvoll bestimmt, die Nemesis des Prinzen Tuan zu werden ... Wir dürfen sicher sein, daß mit dem Vormarsch in China die Uebernahme eines christlichen Protektorates durch den Kaiser Hand in Hand gehen wird, das Frankreich nicht aufrecht erhalten konnte oder wollte.

* * *

w **Berlin**, 14. Aug. Laut telegraphischer Mitteilung ist „S. M. S. „Hertha“, Kommandant Kapitän zur See v. Usedom, mit dem Chef des Kreuzergeschwaders, Vize-Admiral Bendemann an Bord, am 11. August in Tsingtau eingetroffen.

w **Berlin**, 14. Aug. Wie der Chef des Kreuzergeschwaders meldet, befindet sich die „Gefion“ seit dem 14. Juli zum Schutze der Deutschen in Shanghai, der „Iltis“ ist unterwegs dorthin und „Schwalbe“ und „Seeadler“ erhielten gleichfalls Befehl, dorthin zu gehen.

* **Hamburg**, 14. Aug. Die Einschiffung der neuen ostasiatischen Brigade beginnt am 31. August und dürfte acht Tage lang dauern. Auf acht Schiffen des „Norddeutschen Lloyd“ und der „Hamburg-Amerikalinie“ werden gegen 7000 Mann und zahlreiches Kriegsmaterial verladen.

w **Petersburg**, 13. Aug. Vom General-Leutnant Linewitsch sind dem Kriegsministerium unter dem 8. und 9. d. Mts. nachstehende Meldungen vom Kriegsschauplatz zugegangen: Nach wechselseitigem Einvernehmen der Chefs der Expeditionstruppen haben wir am 5. August mit Tagesanbruch unter meiner Leitung (ich war der älteste Offizier) den Angriff auf die stark befestigten Stellungen der Chinesen bei Peitsang begonnen. Peitsang liegt 12 Werst von Tientsin auf dem Wege nach Peking. Die Position war durch eine ausgedehnte Ueberschwemmung noch mehr verstärkt worden. Die Chinesen waren 25 000 Mann stark und standen unter dem Befehl des Vize-Königs Tschung-Tschu. Um 10 Uhr früh war bereits die linke Flanke der feindlichen Stellung und zwei Eisenbahnbrücken von den russischen Truppen genommen und besetzt worden. Gleichzeitig hatten Japaner, Engländer und Amerikaner mit der dritten ostsibirischen Schützenbrigade des Generals Stössel die rechte feindliche Flanke umgangen und die Stadt Peitsang genommen. Die Chinesen zogen sich so schnell zurück, daß sie nicht einmal die Schiffsbrücke mehr zerstören konnten. Zur Verfolgung des flüchtigen Feindes wurde eine aus Russen, Japanern und Engländern bestehende Kolonne nachgesandt, die aus Infanterie, Kavallerie und Artillerie zusammengesetzt war. Auf russischer Seite waren 6 Mann gefallen, die Japaner verloren über 200 Mann, Engländer und Amerikaner je 20 Mann. Die Verluste der Chinesen waren bedeutend, außerdem verloren sie 13 Geschütze, von denen unsere Kosaken das eine nahmen. Die Kosaken nahmen auch das feindliche Lager. Am 6. August nahmen die Verbündeten um 4 Uhr früh die energische Offensive gegen Yang-tsun auf beiden Ufern des Peiho auf. Nach einem Marsche von 20 Werst bei 40 Grad Hitze wurden die Schanzwerke und die Stadt Yang-tsun selbst gestürmt und genommen. Unsere Vorhut griff unter dem Befehl des Obersten Modl die rechte Flanke der feindlichen Stellung an, bemächtigte sich nach dreistündigem Kampfe des Platzes und besetzte die Eisenbahnbrücke, die Bahnstation und 2 Schiffsbrücken über den Peiho. Engländer, Japaner und Amerikaner griffen den Feind gleichzeitig in der Front an. Ihre Verluste sind noch nicht bekannt. Auf unserer Seite wurden 16 Soldaten und 2 Offiziere verwundet. Die Chinesen waren 20 000 Mann stark, ihre Verluste sind schwer. Unsere Truppen biwackieren bei Yang-tsung. Der Gesundheitszustand ist ausgezeichnet.

w **Tientsin**, 8. Aug. Bei Yang-tsun hatten die Chinesen nur den Eisenbahndamm besetzt. Nach kurzem Widerstande erfolgte der Rückzug auf Ho-si-wu dicht am Pei-ho-Flusse. Dorthin war direkt von Peitsang die chinesische Hauptmacht geflohen mit dem General Ma und dem Generalgouverneur von Tschili. — Aus Peking ging dem russischen Obersten Woyczack die Meldung zu, daß in der Nacht des 31. Juli zum 1. August das Bombardement auf die Gesandtschaften von den Chinesen wieder aufgenommen wurde. Die europäischen Kirchen wurden geplündert; die Fremden seien nur bis zum 8. August mit Vorräten versehen.

w **London**, 14. Aug. „Daily Mail“ meldet aus Hongkong vom 12. d. M.: 8000 Schwarzflaggen gingen nach Peking ab. — Admiral Tung-Tui-Tang von Yuenan befahl 10000 Mann, nach Peking zu marschieren. — „Standard“ meldet aus Shanghai, 12. d. M.: Der Vizekönig von Szechuan erhielt Befehl von Peking, alle Fremden zu zwingen, die Provinz ohne Verzug zu verlassen. — „Daily Telegraph“ meldet aus Canton undatiert über Hongkong vom 11. d. M.: Der englische Konsul Scok erhielt eine chiffrierte Depesche Macdonalds vom 6. d. M., welche besagt: Unsere Lage ist verzweifelt. In zehn Tagen sind unsere Nahrungsmittel zu Ende. Die Chinesen erboten sich, uns nach Tientsin zu geleiten. Wir lehnten dies jedoch ab. — Das Sensationsblatt „Daily Expreß“ meldet aus Shanghai vom 13. d. M.: Am Samstag mittag erreichten die Verbündeten einen Punkt 20 Meilen von Peking entfernt. — „Daily Telegraph“ meldet aus Washington, 13. August: Admiral Remey meldet über die Besetzung von Ho-si-wu, daß die Chinesen nach wenigen Schüssen geflohen und daß keine Verluste zu verzeichnen seien. Die „Times“ meldet aus Shanghai vom 12. August: Die englische Regierung lieh dem Vizekönig von Wutschang 75 000 Pfund zu 4½ Proz. Die Summe ist nötig zur Zahlung des Soldes der Provinzialtruppen.

Der südafrikanische Krieg.

w **Cradock**, 13. Aug. Ein Telegramm von Midlandnays aus Bryburg besagt: **General Carrington verbrannte die Vorräte in Zeerust und zog sich nach Malnairo zurück.**

w **London**, 14. Aug. „Daily Mail“ meldet aus Laurenço-Marquez vom 13. August, die Buren haben Machedodorp verlassen. Sie besetzten Watervaal-Onder mit Gewalt. Ein bedeutender Teil der Zelte und Baracken im Lager Bothas bei Dalmanthua wurde letzten Samstag durch Feuer zerstört.

= **Sprechstunde der Redaktion Nachmittags 3—4 Uhr.**

Verantwortlicher Redakteur: Robert Printz (i. V.),
für Reklamen und Inserate: M. Friedrich Bartholomä,
beide in Karlsruhe.

Meteorologische Beobachtungen vom 14. Aug. morgens 8 Uhr.

Ort	Barom. 0 Gr. n. d. Meeresniv. red. in Mill.	Wind Richtung	Wind Stärke	Wetter	Temperatur in Celsiusgraden
Stornoway	771	SSW	mäßig	bedeckt	14
Slackfod					
Bhields	773	W	leis. Zug	wollig	16
Scilly	770	O	mäßig	heiter	18
Isle d'Aix	768	NO	schwach	wolkenl.	19
Paris					
Vlissingen	773		still	Dunst	16
Helder	772	WNW	leicht	bedeckt	16
Christiansund					
Skudesnaes	770	NNW	mäßig	heiter	14
Skagen	766	ONO	schwach	heiter	17
Kopenhagen	766	WNW	leicht	wollig	15
Karlstad	766	N	leicht	wolkenl.	14
Stockholm	766	NNO	mäßig	bedeckt	17
Wisby	764	SSO	mäßig	bedeckt	17
Haparanda	764		still	halb bed.	14
Borkum	771	NNW	schwach	bedeckt	16
Keitum	769	NW	schwach	halb bed.	15
Hamburg	770	NW	leicht	bedeckt	16
Swinemünde	767	W	schwach	Regen	15
Rügenwaldermünde	766	W	mäßig	bedeckt	16
Neufahrwasser	765	W	leis. Zug	bedeckt	19
Memel	763	SW	leicht	bedeckt	18
Münster (Westf.)					
Hannover	771	W	leicht	bedeckt	15
Berlin	769	NW	mäßig	bedeckt	17
Chemnitz	770	N	leis. Zug	wollig	15
Breslau	760	W	leicht	bedeckt	16
Metz	771	N	leicht	bedeckt	14
Frankfurt (Main)	770		still	bedeckt	18
Karlsruhe	771	NO	schwach	bedeckt	15
München	771	SO	leicht	wolkenl.	14

Wetterbericht des Centralbur. f. Meteorol. u. Hydr. vom 14. Aug.

Das barometrische Maximum, welches gestern mit seinem Kern über Mitteleuropa lag, hat sich seitdem der Hauptsache nach auf den Nordwesten verlegt, doch entsendet es von da aus einen breiten, zungenförmigen Ausläufer in das Binnenland herein; hier hat — wohl nur vorübergehend — die Bewölkung zugenommen, doch fallen keine Niederschläge. Es ist wenig bewölktes, trockenes und mäßig warmes Wetter zu erwarten.

Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe.

	Barometer	Therm. Celsius	Absol. Fechtgk.	Relativ. Feuchtgk. in %	Wind	Himmel	Bemerk.
13. Aug. nachts 9 Uhr	759,8	16,6	11,2	79	NO	heiter	—
14. „ morg. 7 Uhr	759,2	14,6	11,0	89	NO	bedeckt	—
14. „ mitt. 2 Uhr	757,5	22,4	12,0	64	NO	bedeckt	—

Höchste Temperatur am 13. Aug.: 22,1, niedrigste in der darauffolgenden Nacht 12,6. Niederschlagsmenge am 13. Aug.: 0,0 mm.

Töchterhandelsschule Stuttgart. Nachdem sich die genannte Ausbildungsanstalt durch die befriedigenden Erfolge ihrer Fünf-Monatkurse bestens bekannt gemacht hat, beabsichtigt der Ausschuß des Schwäbischen Frauenvereins, stets auf die Vervollkommnung seiner Anstalten bedacht, am 15. September d. J. neben dem Fünf-Monatkurs auch einen Jahres- bezw. Zehn-Monatkurs einzuführen. Es soll damit der doppelte Zweck erreicht werden: einerseits die Fachbildung für die Kontorthätigkeit noch gründlicher und umfassender zu gestalten, anderseits die Bewältigung des bedeutenden Lernstoffs durch Verteilung auf einen längeren Zeitraum mit weniger Anstrengung für Geist und Körper der Teilnehmerinnen zu ermöglichen. Da der Schwäbische Frauenverein mit dieser Einrichtung vielfach geäußerten Wünschen entgegenkommt und auch seitens der Prinzipale die Nachfrage nach besonders tüchtigen selbständigen Gehilfinnen stätig zunimmt, so ist vorauszusehen, daß die Jahres- bezw. Zehn-Monatkurse ebenso wie in München, Berlin, Köln Nürnberg 2c. auch hier große Beteiligung finden werden.

Weltausstellung Paris 1900.

Logis in I. Etage 5 Mark. Nach der Ausstellung und Champs Elysées 5 Minuten (deutsch). 4277.3.
Prof. **H. Boltz**, 17 rue La Trémville (Champs-Elysées).

Todesanzeige.

Tiefbetrübt machen wir Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Mitteilung, dass unsere liebe, gute Mutter,

Frau Stefanie Geiger Witwe,

geb. Bacheberle,

am Sonntag abend in Bad Nauheim ihrem Herzleiden erlegen ist.

Um stille Teilnahme bitten

Namens der trauernden Hinterbliebenen:
Robert Geiger.
Olga Geiger, geb. Lichtenfeld.
Eugen Geiger.
Elise Geiger, geb. Deimling.
Albert Geiger.
Anna Geiger, geb. Walz.

Karlsruhe, den 14. August 1900.

Die Beerdigung findet Mittwoch den 15. August nachmittags 5 Uhr, von der Leichenhalle aus statt.

Trauerhaus: **Rüppurrerstrasse 66.** 4300.1

Todesanzeige.

Wir erfüllen hiermit die traurige Pflicht, unsere werten Geschäftsfreunde von dem in Bad Nauheim erfolgten unerwarteten Hinscheiden unserer Mitteilhaberin,

Frau Ingenieur Karl Geiger Wwe.,

Stefanie geb. Bacheberle,

die seit Bestehen des Geschäftes demselben ihre ganze Kraft in unermüdlicher, umsichtiger Thätigkeit widmete, in Kenntnis zu setzen, mit der Bitte, der Verstorbenen gleich uns ein ehrendes Andenken bewahren zu wollen.

Karlsruhe, den 14. August 1900.

Geiger'sche Fabrik
für Strassen- u. Haus-Entwässerungsartikel,
4301.1 **G. m. b. H.**

Die Beerdigung erfolgt Mittwoch den 15. ds. Mts., nachmittags 5 Uhr, von der Leichenhalle aus.

Bekanntmachung.

Die Stelle des Standesbuchführers bei diesseitiger Verwaltung, mit welcher ein Anfangsgehalt von 1600 Mk., sowie Aussicht auf Ruhegehaltsberechtigung und Hinterbliebenenversorgung verbunden ist, ist alsbald zu besetzen.

Bewerber wollen sich unter Beifügung von Zeugnissen bis zum 1. September l. Js. diesseits melden.

Bruchsal, den 9. August 1900. 4294.1

Der Stadtrat.
Stritt. Hamminger.

Bienenwirtschaftliche Ausstellung

des badischen Landesvereins für Bienenzucht vom **2.—4 September** d. J. in **Emmendingen.** 41 4.4.3

Töchterhandelsschule

des Schwäbischen Frauenvereins.

Am **15. September** beginnen neue Kurse von 5 und 10 Monaten. Gründl. Ausbild. für alle Zweige der Comptoirthätigkeit, einschl. Stenographie u. Maschinenschreiben. **Unentgelt. Stellenvermittlung.** Pension im Verein. Anmeldung u. Prospekte b. d. Vorstandsdame d. Schule, **Frl. M. Rithammer,** Feuerseeplatz 5 a II., **Stuttgart.** 3303.2.1

Der Ausschuß.

Oberkirch (Renchthal).

Hotel Schwarzer Adler,

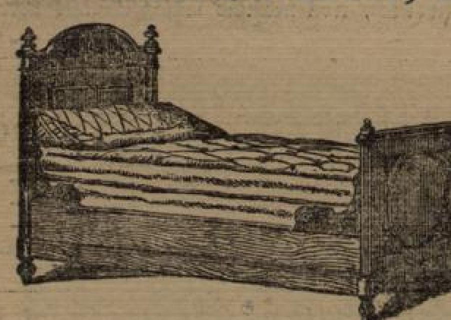
alt renommiertes Haus.

26 neu eingerichtete Fremdenzimmer, großer Speisesaal, gedeckte Terrasse, schattiger Garten, Bäder im Hause. Geschäftsreisenden, Touristen, Ausflüglern, Gesellschaften und Kurgästen bestens empfohlen. 3831.5.5

Mäßige Preise. Gute bürgerliche Küche, reine Oberkircher Weine, Flaschenbier. Forellen während der ganzen Saison.

Eigentümer: **J. G. Roth.**

Christ. Oertel, Karlsruhe.



Kaiserstr. 101/103,
Manufakturwaren-, Betten- und Ausstattungs-Geschäft.

Grosses Lager fertiger Betten, Bettstellen, Bettfedern, Flaum, Rosshaar, Steppdecken, Wolldecken, Piquédecken, Baumwoll- und Leinenwaren u. s. w. Uebernahme ganzer Aussteuern.

Ständige Ausstellung von Schlafzimmer-Einrichtungen in allen Stylarten

Billige Preise. — Reelle Bedienung. 2573.12.3
Kostenvoranschläge und Muster stets gerne zu Diensten.

Färberei u. chem. Waschanstalt

vorm. Ed. Printz Akt.-Ges.,

Karlsruhe. 60

Anerkannt beste Bedienung bei mässigen Preisen.

„NOVAL"

VERSILBERUNGS-PUTZ-CREME

garantirt unschädlich; patentirt in allen Culturstaaten.

Versilbert echt und putzt blank

Silber, Kupfer, Bronce, Neusilber, Messing, Christofle, Alfenide, Alpacca und andere Kupferlegirungen

in Dosen à 50 Pfg. in Drogerien etc.

„Noval" ist unentbehrlich für Haushaltungen, Restaurants, Hotels, Militärs, für Pferdegeschirre, Wagenbeschläge etc.

„Noval", G. m. b. H., Berlin N.W.

„NOVAL" VERSILBERT ABGENUTZTE GELB GEWORDENE STELLEN IM NU WIE NEU

3718.52.6

Gebr. Siemens & Co., Charlottenburg,

Erfinder der Dochtkohle

liefern zu den billigsten Preisen in bekannter bester Qualität:
Kohlenstäbe für elektrische Beleuchtung.
Spezialkohlen für Wechselstrom. 4247.13.1
Schleifkontakte aus Kohle von höchster Leistungsfähigkeit und geringster Abnutzung für Dynamos.
Mikrophonkohlen, Kohlen für Elektrolyse.

Boegler's Schornstein-Aufsatz „Fidelitas"

schützt vor jeder Rauchbelästigung!

Liefere die Apparate unter Garantie-Leistung für **vorzügliche** Wirkung und 14 Tage Probezeit. 1907.26.19

Gustav Boegler,
Karlsruhe,
13 Kurvenstrasse 13.

Kataloge über Badeartikel und Prospekte gratis und franko.

A. May, Möbelmagazin, Stuttgart.

Holzstrasse. Gegr. 1882.

Versand für solide Kasten- u. Polstermöbel
jeder Art und Preislage
zu billigen, reellen Preisen.
Spezialfabrikation:
Polstermöbel und Speisezimmereinrichtungen.
Eigene Werkstätte. — Beste Referenzen.
Illustrierte Kataloge gratis und franko. 3212.6.5

Wichtig für Kapitalisten!
Hochlohnende neue Industrie.

Deutsche Kunstsandsteinwerke Patent Kleber Actien-Gesellschaft, Berlin, Friedrichstrasse 138.
Vergiebt Licenzen 3587.7.3
und installiert Fabriken zur Herstellung von
Ziegelsteinen aus Sand.
Jahresproduktion 1–100 Millionen Steine.
Besser und billiger als Steine aus Lehm und Thon.
Patente in allen Staaten. D. R. P. 103777.
Man verlange Prospecte

Badischer Frauenverein.

Frauenarbeitsschule.

Montag den 3. September d. Js., morgens 8 Uhr, beginnen sämtliche Kurse der Frauenarbeitsschule und zwar im **Handnähen, Maschinennähen, Kleidermachen, Musterschnittzeichnen, Weißsticken, Buntsticken, Wollknüpfen, Putzmacher, Spitzenklöppeln, Freihandzeichnen, geometrisches Zeichnen und Musterzeichnen.**

Auswärtige Schülerinnen können in der Anstalt volle Pension erhalten.

Anmeldungen wollen baldigst bei unterzeichneter Stelle eingereicht werden.

Karlsruhe, den 5. Juli 1900. 3626.4.3

Der Vorstand der Abteilung I.

Commandit-Gesellschaft

Weil & Benjamin,

Kaiserstrasse 205. **Bank** Kaiserstrasse 205.

Mannheim. **Karlsruhe.** Heidelberg.

An- und Verkauf von Wertpapieren an sämtlichen Börsenplätzen des In- und Auslandes.
Einlösung von Zins- und Dividendenscheinen, verlosten und gekündigten Wertpapieren, fremden Geldsorten und dergl.
Einholung neuer Coupons- u. Dividendenbogen, Umtausch von Interimsscheinen in definitive Stücke.
Kostenlose Kontrolle von Verlosungen.
Versicherung von Los- und sonstigen Wertpapieren gegen Coursverlust bei der Auslosung.
Einzug von Wechseln auf sämtliche Plätze des In- und Auslandes.
Ausstellung von Checks, Anweisungen und Kreditbriefen auf sämtliche bedeutendere Verkehrsplätze.
Eröffnung von laufenden Rechnungen mit und ohne Kreditgewährung. 95.12.10
Gewährung von Vorschüssen auf bestimmte Zeit.
Eröffnung gebührenfreier Checkrechnungen und Entgegennahme von **Bareinlagen** mit und ohne Kündigung.
Annahme von verschlossenen und offenen Depôts zur Verwahrung und Verwaltung unter voller Haftbarkeit nach den Bestimmungen des Gesetzes.

Universität Heidelberg.

Das Vorlesungsverzeichnis für das Wintersemester 1900 ist erschienen und durch die hiesigen Buchhandlungen oder das Universitäts-Sekretariat zu beziehen. 3970.2.1

Galactogen (Milcheiweiss)
Galactogen-Cacao
Galactogen-Chocolade
Alleinige Fabrikanten: **THIELE & HOLZHAUSE**
BARLEBEN b. Magdeburg.
4285.17.1

Landgut.

In reizendster Gebirgsgegend des südl. bad. Schwarzwaldes ist ein herrschaftliches Landgut wegen Todesfalls billig feil:

Herrenhaus, massiv von Stein mit gewölbt. Kellern, 10 Zimmern, Badstube, Küche, Veranda, Balkon etc. etc., nur 50 Meter vom schönsten Buchwald entfernt gelegen. — Prachtvolle Rundsicht bis in die schweiz. Alpen, Jagdgelegenheit (die Jagd ist sehr ergiebig), 30 ar Hof u. Garten mit vielen Edelobstbäumen. —

Bauernhaus mit Scheuer, Stallung etc. etc. u 8,07,05 Hektar Hofraite, Garten, Ackerfeld u. Wiesen an **einem** Stück, alles in gutem Stande u. sofort beziehbar. Das Gut hat eigene Wasserleitung. — Das Herrenhaus m. Garten u. das Landgut können auch einzeln erworben werden. — Auskunft durch **Albert Rotzinger, Freiburg i. B.** 4148.2.2

Kaffee, gebrannt.

Cazengo-Mischung	Pfd.	**80** Pf.,
Haushaltungskaffee	„	**100** „
Campinas-Mischung	„	**120** „
Karlsruher „Perl"	„	**120** „
Berliner „	„	**140** „
Wiener „	„	**160** „
Carlsbader „	„	**180** „
Malz, gebrannt	3 „	**50** „

Thee, Pfd. **120, 160, 200** Pf. 2c.,
Würfelzucker, Kölner, Pfd. **28** Pf.

Fr. Wilhelm Hauser,
Kaiserstr. 76 — Werderstr. 25.
Prompter Versand nach auswärts. 70.—39

FEUERWERK
Illum. Artikel.
F. Woesch.
WÜRZBURG 3132.12.9

Köln.

Hôtel-Restaurant Gassen,

früher Hôtel Billstein.
Logis mit Frühstück von 1 M. 75 bis 2 M. 50. 3926.—8
Inhaberin **Ww. H. Gassen.**

Neuen 1900er Salzhering

in **zarter, fetter** Ware vers. das Postkolli ca. 45 Stück M. 3.00 **frei Postnachn. Gustav Klein, Greifswald,** Heringsalzerei. 4107.5.4

Ia. westf. Kohlen, Gas- und Giesskoaks

in größeren Mengen **billigst abzugeben.** Off. sub **K. C. 8456** an **Rudolf Mosse, Köln.** 4251.3.2

Eckhaus

mit gut geh. **Colonialw.- u. Schuhgeschäft** in der **Nähe v. Mannheim** Umstände halber **zu verkaufen** eventl. auch **zu vermieten.** Beding. günstig. Näheres unter **A. 686 F. M.** an **Rudolf Mosse, Mannheim.** 4295.4.1

Haus-Verkauf.

In einem schönen, großen Fabrikorte ist an guter Geschäftslage, ein neues, massives, 3-stöck. Haus mit Ladenlokal u. Nebenbauten, welches sich insbesondere für Metzger oder auch andere Geschäfte eignet, zu verkaufen durch **J. Müller, Karlsruhe, Kaiserstr. 99.** 4202.2.1

Für Wirte.

In einer aufblühenden Fabrik- und Garnisonsstadt Mittelbadens ist ein, in bestem Betriebe befindliches Wirtschaftsanwesen, in welchem vorzugsweise Bürgersleute, Arbeiter und Militär verkehren, unter sehr günstigen Bedingungen bei mäßiger Anzahlung zu verkaufen. In Verbindung mit der Wirtschaft steht eine Fremdenherberge, ferner ein neuerbauter Saal für Tanzunterhaltungen u. Theateraufführungen 2c. u. außerdem gehört zu dem Wirtschaftsanwesen ein wertvoller Bauplatz, welcher an eine eben eröffnete, neue Straße grenzt. Interessenten, welche im Interesse der Geschäftsführung möglichst mit der Wurstlerei umzugehen verstehen und welche Gewandheit im Verkehr mit vorbesagtem Publikum haben, wollen ihre Adresse unter Angabe ihrer Verhältnisse an die Exped. d. Bl. einreichen unter Nr. 4298.2.1.

Heiratspartien, 500–600 reiche, auch Bild, sendet sofort z. Auswahl **„Reform",** Berlin 14. Geben Sie nur Adresse an. 4196.13.3

Deinhard Cabinet

Feinste Champagner-Art
Schaumweinkellerei
DEINHARD & Co, COBLENZ
gegründet 1794.
Ferner empfohlen:
Rothlack Extra und Victoria-Sect

General-Vertreter: Franz Mallebrein, Mannheim. Niederlagen in Karlsruhe bei: C. Jessen, C. Cartharius, Louis Lauer Nachf., Victor Merkle. 2113.52

Allgem. Radfahrer-Union.

Deutscher Tourenclub.
Consulat Karlsruhe u. Freie Vereinigung desselben.
Jeden Mittwoch, abends 9 Uhr,
Vereinsabend
im Vereinslokale „**Gasthof z. goldenen Adler**", Karl-Friedrichstraße 12.
Geschäftliche Mitteilungen.
Geselliges Zusammensein.
Um recht zahlreiche Beteiligung bittet
Die Vorstandschaft.
Gäste stets willkommen. 130.32

Modes.

Tüchtige erste Arbeiterin für ein feines Putzgeschäft gegen hohen Gehalt bei freier Station gesucht.

Offert. mit Photographie, Zeugnisabschriften, Gehaltsangabe befördert die Exped. d. Bl. unter Nr. 4292.2.1.

de **Grabl, von Grueber & Co**
Ingenieure
PATENT-
und technisches
BUREAU
BERLIN N. 24.
Friedrich-Str. 127.
DRESDEN-A.
Waisenhaus-Str. 29
Rat und Auskunft kostenlos! 3841.52.4

Wilh. Walz,

Civilingenieur,
Karlsruhe,
übernimmt die Anlage
rauchverzehrender
Feuerungen
für **Dampfkessel** und sonstige **technische Feuerungsbetriebe,**
liefert
Dampfüberhitzer
zum Anschluss an **bestehende Dampfkessel** oder **für direkte Feuerung,** 3375.52.8
kompl. Heissdampfanlagen
mit bis zu 40 % Dampfersparnis gegenüber dem Betrieb mit gesättigtem Dampf.
Wasserreinigungsanlagen.

Reparaturen

an

Flügeln, Pianos u. Harmoniums,

sowie

Stimmen derselben

übernimmt zur fachmännisch gediegenen Ausführung bei mässigen Preisen 3846.6.5

H. Maurer,

Pianolager,
Friedrichsplatz 5.

Mannheim
Kaufm. Verein
Central-Stellen-Vermittlungs-Bureau
d. verbünd. kfm. Vereine Badens u. d. Pfalz. Mitglied des Stellenvermittlungsbundes Kaufm. Vereine. Wir empfehlen unsere erfolgreiche Stellenvermittlung Principalen und Gehilfen. — Einschreib-Gebühr für Nichtmitglieder Mark [illegible] — Bedingungen kostenfrei. 172.26.21

Druck und Verlag der Badischen [illegible] G. m. b. H., [illegible] in Karlsruhe.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg